

**Martina Wappel**

Natur im Garten GmbH, Tulln

# Auf ins grüne Klassenzimmer

## Schulfreiräume als Lernorte nutzen

**DOI:** <https://doi.org/10.53349/sv.2023.i1.a303>

Strahlende Kinder, die Radieschen aus der Erde ziehen, als Mutprobe eine Raupe über die Hand krabbeln lassen oder entzückende Basteleien aus Blättern, Ästen und Moos – bestimmt begegnen Sie solchen Bildern des Öfteren in Sozialen Medien, Zeitungen oder Fachzeitschriften. Die Botschaft: Kinder brauchen Natur. Sie regt unsere Neugier und viele Lernprozesse an, macht unsere Umwelt begreifbar und fördert eine gesunde kindliche Entwicklung auf mentaler, sozialer und psychischer Ebene<sup>1</sup>. Weil Kinder immer weniger Zeit in der Natur verbringen<sup>2</sup>, werden begrünte, naturnahe Schulfreiräume immer wichtigerer Ort für grundlegende Naturerlebnisse. Begleitet wird das von einer spezialisierten Gartenpädagogik, die schulreif ist.

*Draußen unterrichten, Naturerlebnis, Lernort Natur*

### Ein Blick zurück

Ab morgen bitte draußen unterrichten. Zuletzt aus epidemiologischen Gründen wurden Schulen angehalten, den Unterricht vermehrt nach draußen zu verlegen und das Lernen im Garten, Schulhof oder angrenzenden Park wurde Teil des Alltags. Das war herausfordernd, öffnete aber vielen die Augen für die Potenziale ihrer Freiräume als zusätzliche Lernorte vor der Haustür und feuerte die dynamische Bewegung der Naturbildung weiter an. Wo stehen wir jetzt? Was brauchen Pädagog\*innen, die insbesondere den Schulgarten/-hof auch künftig für Projekte und fächerübergreifenden Unterricht nutzen wollen?



Abb. 1: Kleingruppenarbeit im Schulgarten | Foto: Natur im Garten

## Lebendige Schulfreiräume

Schulgärten und -höfe werden oft großflächig mit Laufbahnen, Spielgeräten oder Spielfeldern bestückt, um Bewegung, Spiel und Austoben in den Pausen zu ermöglichen. Erfahrungsgemäß fallen die wenigen unversiegelten Flächen Zu- oder Umbauten der Schulgebäude meist als Erste zum Opfer, sodass oft nur sehr wenig Grün vorhanden ist.<sup>3</sup> Das ist schon jetzt problematisch in Bezug auf den Klimawandel und das Artensterben und beraubt Schüler\*innen wertvoller Lernräume. Es ist dieses kleine Stück Natur mit einem wilden Eck, blühenden Beeten, einem alten Baum oder einer Naschhecke, die den Schulfreiraum erst zum wertvollen Lernraum machen, weil sie Leben in den Garten locken. Die gute Nachricht: In jedem noch so kleinen Schulhof kann Natur gefördert werden.

### Naturgarten-Elemente + etwas Wildnis zulassen + ökologische Pflege = Natur kehrt zurück

Aus der Praxis: Ein Schulgarten ist nie fertig – das ist ein wichtiger Leitsatz in der gartenpädagogischen Arbeit und jede Klasse aufs Neue darf sich den Freiraum zu eigen machen. Eine grundlegende Strukturierung in Bereiche für Bewegung, Erholung und Lernen hat sich dennoch bewährt und kann z.B. im Muster-Schulgarten auf der „Garten Tulln“<sup>4</sup> von April bis Oktober 2023 besichtigt werden.

## Garten trifft Pädagogik

Die Gartenpädagogik versteht sich wortgetreu als Verbindung von gärtnerischer und pädagogischer Arbeit. Der Schulgarten oder Schulhof wird als erweitertes Klassenzimmer verstanden, den wir – im Gegensatz zum Nationalpark oder Wald – aktiv gestalten können. Ein wesentliches Ziel ist es, an realen Gegenständen zu forschen und im aktiven Tun Wissen mit Emotionen zu verknüpfen. Das passiert, wenn Bodentiere im aufgeschütteten Laubhaufen untersucht werden, als sie ausschließlich aus dem Buch zu lernen, oder die Keimung von Samen im selbstgebauten Hochbeet dokumentiert werden.

Um diesen Außenraum nachhaltig als Lernraum zu etablieren, braucht es für die Einzelnen nicht vorrangig ein umfangreiches Gartenwissen zu Aussaatzeitpunkten, Pflanzenschnitt oder -vermehrung, sondern vielmehr eine Pädagogik der Neugier, eine Liebe zur Natur und das Bewusstsein ihrer positiven Einflüsse auf die kindliche Entwicklung. Darüber hinaus sind Soft Skills wie eine gute Kommunikation nach Innen und Außen und das Anstoßen von partizipativen Prozessen gefragt. Dies spiegelt sich auch in Publikationen wie beispielsweise „Draussen lernen“ oder „Startkapital Natur“ wider.

Die Aus- und Fortbildungslandschaft für Pädagog\*innen in Österreich gibt leisen Grund zur Hoffnung auf mehr Schulgarten. „Natur im Garten“<sup>5</sup> bietet seit vielen Jahren spezialisierte gartenpädagogische Fortbildungen in Form von Seminaren, Fachtagen und Lehrgängen an. Das Interesse ist groß.

Aus der Praxis: Im Austausch mit Pädagog\*innen zeichnet sich für uns das Bild ab, dass es vielerorts noch immer am Notwendigsten mangelt, um Schulfreiräume zu nutzbaren und akzeptierten Lernräumen zu machen, allen voran: Bewusstseinsbildung im Kollegium, bei Schulerhaltern, Eltern und pflegenden Gemeinden sowie fehlende Investitionen aus den allgemeinen Strukturkosten heraus.

## Lernen im Garten

Methodisch können Pädagog\*innen mittlerweile aus dem Vollen schöpfen, etwa bei [lernenimgarten.at](http://lernenimgarten.at) oder dem „Handbuch Draussen unterrichten“. Verknüpfungen zu Lehr- und Bildungsplänen sind schnell gefunden: „Nicht alles, was es draußen gibt, steht im Lehrplan, aber alles, was im Lehrplan steht, gibt es draußen.“ (Robert Nehfort, Pädagogische Hochschule Burgenland, Bildungstag: Naturvermittlung in der Stadt, 2023) Wichtig ist, den Schüler\*innen eine Übergangszeit einzugestehen, um den Schulfreiraum nicht nur als Ort für ungelenkte Pausen und Freizeit zu verstehen, sondern auch als Lernraum, in dem wir konzentriert sind. Pädagog\*innen, die diese Zeit „durchtauchen“ und etwaige Widerstände aushalten, werden mit der Möglichkeit belohnt, draußen mit ihrer Klasse in ein neues Vertrauen und Miteinander zu finden. Denn die Natur bietet Kindern viele Begegnungen mit Unbekanntem, an denen sie wachsen können und die gut begleitet werden wollen.

Aus der Praxis: Natur und Technik schließen einander nicht aus. Kinder und Jugendliche sollen die Gelegenheit haben, sich über ihr Smartphone den Naturraum anzueignen. Für die gartenpädagogische Arbeit bedeutet das, den Naturraum nicht gegen den virtuellen Raum auszuspielen. Wenn wir Kinder und Jugendliche für Natur begeistern wollen, müssen wir sie dort abholen, wo sie stehen. Das geht etwa durch den Einsatz von Makro-Fotografie, Teilnahme an Citizen-Science-Projekten oder Tierstimmen- und Pflanzenbestimmungs-Apps. Ein Beispiel: Mit dem Smartphone im Schulgarten – Bau von Blüten erfassen.<sup>6</sup>



Abb. 2: Baumalter bestimmen im Muster-Schulgarten | Foto: Natur im Garten

### Fachtagung Gartenpädagogik von „Natur im Garten“ am 3. Juni 2023

Es ist so wichtig, dass sich Pädagog\*innen zum Thema Naturerleben und Unterricht im Garten vernetzen können und sich Bestätigung und Inspiration aus einem internationalen Netzwerk holen. Ein Schul- oder Kindergarten-Garten, als erweiterter Gruppenraum oder Klassenzimmer, bietet quer durch die Bildungs- und Lehrpläne großes Potenzial für handlungsorientiertes Lernen und praktisches Be-Greifen.

Wenn Leser\*innen neugierig auf Gartenpädagogik geworden sind, freuen wir uns auf Ihre Teilnahme bei der diesjährigen Fachtagung, wo Sie Fachvorträge, Praxis-Workshops und ein Marktplatz mit ausgewählten Infoständen erwartet – im schönen Ambiente der „Garten Tulln“ oder gemütlich von zuhause. Diese Fortbildung kann bei der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich als Fortbildung anerkannt werden.

## Literaturverzeichnis

- Au, J. von & Jucker, R. (Hrsg.). (2022). *Draußenlernen. Neue Forschungsergebnisse und Praxiseinblicke für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung*. Bern: hep.
- Stiftung SILVIVA (2020). *Draußen Unterrichten. Das Praxishandbuch für dislozierten Unterricht: 1. bis 8. Schulstufe* (Ausgabe für Österreich). Bern: hep.
- Raith, A. & Lude, A. (2014). *Startkapital Natur. Wie Naturerfahrungen die kindliche Entwicklung fördert*. München: Oekom.
- Louv, R. (2011). *Das Letzte Kind im Wald? Geben wir unseren Kindern die Natur zurück!* Weinheim, Basel: Beltz.

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> Zusammenfassung von 115 ausgewählten Studien über den Einfluss der Natur auf die kindliche Entwicklung: Raith & Lude (2014), *Startkapitel Natur*.
- <sup>2</sup> Louv, R., *Das letzte Kind im Wald*, Teil 1: Die Vermessung der denaturierten Kindheit und 8. Jugendreport Natur 2021, [www.natursoziologie.de](http://www.natursoziologie.de)
- <sup>3</sup> Das spiegelt sich etwa in den aktuellen Zahlen des Umweltbundesamtes und den WWF Bodenreports wider.
- <sup>4</sup> Die „Garten Tulln“ ist die erste ökologische Gartenschau Europas in Tulln an der Donau, Niederösterreich [www.diegartentulln.at](http://www.diegartentulln.at)
- <sup>5</sup> [www.naturimgarten.at/gartenpädagogik](http://www.naturimgarten.at/gartenpädagogik)
- <sup>6</sup> <https://www.lernenimgarten.at/methode/mit-dem-smartphone-im-schulgarten-bau-von-blueten-erfassen>

## Autorin

### Martina Wappel, BA

Studium der angewandten Kulturwissenschaft, absolvierte drei Jahre an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und ist ausgebildete Facharbeiterin für Garten- und Grünflächengestaltung. Fort- und Weiterbildungen zur Kräuterpädagogin und Jugendleiterin für Naturerlebnispädagogik. Seit 2016 bei „Natur im Garten“ im Gartenpädagogik-Team und Projektmanagement.

Kontakt: [martina.wappel@naturimgarten.at](mailto:martina.wappel@naturimgarten.at)